

durch Neuaufnahmen unzerstörter Denkmäler ebenfalls in Bayern. Um die durch den Krieg zerstreuten Archive, vor allem auch unbekannte Privatarhive, zu erschließen, wurde die *Zentralfotothek für bildende Kunst* begründet, deren Hauptaufgabe der Nachweis dieser Archive ist. Nach Möglichkeit wird deren Material in Abzügen der eigenen Fotothek eingefügt und damit unmittelbar der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ferner wurde die *Nord- und Ostabteilung* gegründet, die in ihren (vorläufig hektographierten) Mitteilungen „Kunst im Osten und Norden“ zunächst das Schrifttum und wichtige Beiträge aus der Kunstliteratur der osteuropäischen Länder in Übersetzungen und Besprechungen erschließt. In der *Abteilung Deutsches Städtewesen* findet die vor 46 Jahren auf dem Tag der Denkmalpflege in Mainz angeregte und bis in die dreißiger Jahre mit Hilfe von 128 Stadtverwaltungen, der Preußischen Akademie für Bauwesen, dem Preußischen Kultusministerium, den Provinzialausschüssen und mehreren Privatpersonen intensiv geförderte Erforschung der deutschen Stadtbaukunst und des Bürgerhauses ihre Fortsetzung, für die Dr.-Ing. *Bernt* seine Vorarbeiten und seine Spezialbibliothek zur Verfügung stellt. Nahziel ist die Erforschung der noch nicht bearbeiteten Gebiete in Einzeluntersuchungen, Fernziel eine Systematik und Gesamtpublikation des Materials ähnlich dem 30bändigen Werk über das Schweizer Bürgerhaus.

Neuerscheinungen und Vorhaben: Jahrbuch Band XIV soeben erschienen; Band XV, der die vom Archäologischen Seminar 1947 veranstalteten Vorträge enthält, liegt im Umbruch vor. Ferner: von *Buttlar*, Griechische Köpfe, 1948; *Ursula Emde*, Rilke und *Rodin*, 1949. (Weitere noch verfügbare Publikationen siehe Verlagsverzeichnis.) Fortgesetzt wird außer dem Jahrbuch die Publikation der Mittelalterlichen Bronzetüren, ferner die Vorbereitung der Publikation eines Corpus der mittelalterlichen Goldschmiedearbeiten, der Abteikirche von St.-Gilles, der Skulpturen der Kathedrale von Reims und der frühmittelalterlichen Grabdenkmäler.

Alte und neue Auslandsbeziehungen wurden aufgenommen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit denen das Institut vor allem durch die Person *A. Kingsley-Porters* von jeher eng verbunden war, ferner zu Belgien, Brasilien, England, Frankreich, Holland, Italien, Palästina, Schweden, Schweiz und Spanien. Richard Hamann-Mac Lean

DIE PFÄLZISCHEN HEIMATMUSEEN NACH DEM KRIEGE

Vor dem Kriege gab es zwei Sammlungen, deren Arbeitsgebiet sich über die ganze Pfalz erstreckte, das Historische Museum der Pfalz in Speyer und das Museum der „Pollichia“ in Bad Dürkheim. Im ersteren Falle handelt es sich um ein historisches Museum mit einer angeschlossenen kleinen naturwissenschaftlichen Abteilung, im letzteren Falle um eine naturwissenschaftliche Sammlung. Heimatgeschichtliche Ortsmuseen

bestanden in fast allen Kreisstädten, so in Frankenthal, Germersheim, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens, Rockenhausen und Zweibrücken, außerdem in Annweiler, Bad Dürkheim, Grünstadt, Haßloch, Iggelheim, Oppau und Schifferstadt. Auch auf zwei Burgen waren kleine Sammlungen eingerichtet, nämlich auf der Ebernbürg und auf der Madenburg.

Durch den Krieg hat dieser Kulturbesitz der Pfalz schwerste Schäden erlitten und zwar nicht nur durch unmittelbare Auswirkungen des Krieges, sondern auch in hohem Grade durch Plünderung und Diebstahl, woran leider auch die eigene Bevölkerung Anteil hatte. Die schwersten Verluste entstanden vor allem in den Depoträumen zu Germersheim, wo viele Museen ihre wertvollsten Bestände zum Schutze gegen Fliegerangriffe geborgen hatten.

Das Historische Museum der Pfalz zu Speyer hat bauliche Schäden nur durch die Sprengung der Rheinbrücke erlitten. Die im Hause verbliebenen Sammlungen haben nur geringe Verluste zu beklagen. Außerordentlich schwer sind hingegen die Einbußen bei den nach Germersheim ausgelagerten Beständen. Die bedeutende Porzellansammlung wurde bis auf geringe Reste gestohlen. Zahlreiche Gemälde wurden zerschnitten, durchschossen und gestohlen. Sämtliche alten pfälzischen Goldschmiedearbeiten und mittelalterlichen Holzkulpturen sind verschwunden. Trotzdem konnte das Museum als erstes der Pfalz bereits 1946 wieder der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Das Dürkheimer Museum erlitt bei Fliegerangriffen nicht unerhebliche bauliche Schäden, die aber in anerkennenswerter Weise durch die Stadtverwaltung bereits behoben sind. Die in dem Museum untergebrachten Sammlungen des pfälzischen Vereins für Naturkunde und Naturschutz „Pollichia“ sind fast unversehrt erhalten geblieben. Bis 1. Oktober 1949 hofft man mit der Wiederherstellung fertig zu sein.

Das Erkenbertmuseum zu Frankenthal wurde bei Fliegerangriffen zum größten Teil zerstört, die romanischen Bauteile mit dem reichen Portal der ehemaligen Augustiner Chorherren-Kirche sind jedoch erhalten. Schwerste Verluste in dem im Museum verbliebenen wie in den nach Germersheim verbrachten Beständen sind zu beklagen. — Das Germersheimer Museum hat keine unmittelbaren Kriegsschäden zu verzeichnen, sehr schwer sind hingegen die Verluste in den Sammlungsbeständen durch Plünderung und Diebstahl. — In Kaiserslautern befanden sich das stadtgeschichtliche Burgmuseum, außerdem das volkskundliche Theodor-Zink-Museum und endlich das Pfälzische Gewerbe-Museum. Nur das letztere ist bei Fliegerangriffen bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Das Theodor-Zink-Museum mußte für das Landratsamt zur Verfügung gestellt werden; das Burgmuseum dient als Magazin. Die Sammlungsbestände der drei Museen liegen wohlhalten noch in der amerikanischen Besatzungszone.

Für andere Zwecke beschlagnahmt sind die Gebäude folgender Museen: Grünstadt, Haßloch, Iggelheim, Kirchheimbolanden, Neustadt, Rockenhausen, Schifferstadt. Vollständig zerstört sind die Gebäude der Museen von Annweiler, der Ebernbürg, Landau (ehem. Augustinerkloster), Oppau, Pirmasens, Zweibrücken.

Weiterhin erlitten durch Plünderung und Diebstahl schwere Verluste die Sammlungen

des Pirmasenser Heimatmuseums, der Museen in Haßloch, Landau und Grünstadt, so wie der Ebernburg und der Madenburg.

Die Sammlung des Museums Iggelheim wurde in das Landesmuseum Speyer überführt.

Friedrich Sprater

MUSEUMSWESEN

BIELEFELD

Städt. Kunsthaus

Kolbes Najade, eine Bronzefigur aus dem Jahre 1928, die seit der völligen Zerstörung des Kunsthauses im Januar 1944 vermißt wurde (siehe Kunstchronik 1948, H. 12) wurde bei den kürzlichen Aufräumungsarbeiten aus den tief verschütteten Kellerräumen unbeschädigt geborgen.

DÜSSELDORF

Städt. Kunstsammlungen

Das Gebäude wurde im Kriege schwer beschädigt; seine Wiederherstellung ist, nach Veränderung der unzulänglichen Raumeinteilung des seinerzeit auf Fassadenwirkung errichteten Hauses, so weit fortgeschritten, daß ein Teil der Ausstellungsräume bereits seit Sommer 1947 benutzt wird. Ab Juli 1949 wird das Museumsgebäude wieder im alten Umfang zugänglich sein.

Die Sammlungsbestände sind im wesentlichen erhalten; durch Diebstahl traten geringe Verluste ein. Die Rückführung der ausgelagerten Bestände aus den Kriegsdepots ist seit Sommer 1948 beendet.

Wichtigste *Ausstellungen* seit Kriegsende:

1946 (im Hetjens-Museum): Lebendiges Erbe; Gemälde alter Meister; Moderne französische Malerei.

1947: Deutsche Maler der Romantik; Aquarelle schottischer Bergleute.

Im Mai 1947 wurde ein Teil des Museumsgebäudes im Ehrenhof mit der ständigen Ausstellung des Museumsbesitzes wiedereröffnet. Weitere Ausstellungen: Expressionistische Graphik („Krieg und Frieden vor 30 Jahren“); Handzeichnungen und Aquarelle deutscher Romantiker; Deutsche Porzellanfiguren des 18. Jahrhunderts.

1948: Wilhelm Morgner-Gedächtnisausstellung; Westerwälder Steinzeug einst und heute; Hundert Jahre Düsseldorfer Malerei; Neuerwerbungen 1945—1948; Späte Werke von Paul Klee; Alte keramische Volkskunst am Niederrhein; Zeitgenössische englische Malerei.

1949: Orientalische und europäische Fayencen; Düsseldorfer Maler und Bildhauer der Gegenwart; Deutsche Expressionisten (Gemälde und Graphik) aus eigenem und Privat-